

# Luchse in den Kalkalpen

## Nationalpark trägt Verantwortung für Arten und Lebensräume

Um 1870 wurden die Luchse in Österreich ausgerottet. Es war daher ein Glücksfall, dass vereinzelt wieder Luchse in die Nationalpark Kalkalpen Region einwanderten. 1998 wurde man im Nationalpark Gebiet erstmals auf ein Tier aufmerksam, das sich sehr territorial verhielt. Das Luchsvorkommen in Österreich schätzen Wildtierexperten auf wenige einzelne Tiere, wobei neben der Kalkalpen Population einzig noch im Mühlviertel Nachwuchs festzustellen ist. Aufgrund österreichischer und europarechtlicher Bestimmungen, die den Nationalpark Kalkalpen dazu verpflichten für einen guten Erhaltungszustand der Luchse zu sorgen, wurden Nationalpark

Kalkalpen, Naturschutzbund, WWF, Österreichische Bundesforste und die Jägerschaft tätig um den kleinen Luchsbestand zu unterstützen. Zur Bestandsstützung wurden drei Luchse aus der Schweiz in den Nationalpark Kalkalpen (Wildfänge) umgesiedelt. Unter fachlicher Betreuung von Wildbiologen, Tierärzten und Wissenschaftler wurden die Luchsin Freia im November 2011 und Kora im März 2013 sowie der Kuder Juro im Dezember 2012 im Nationalpark Kalkalpen wieder freigelassen. Es gab auch Erfolg, da die Weibchen Freia und Kora Junge zur Welt brachten.

Doch seit vielen Monaten werden im Nationalpark Kalkalpen in

Oberösterreich mehrere männliche Luchse vermisst. Leider haben Ermittler des Landeskriminalamts bei einem Präparator im Raum Linz einen erbärmlichen Fund gemacht. In einer Tiefkühltruhe wurde der Kadaver eines Jungluchses mit klarem Ein- und Ausschuss sichergestellt. Das bestätigte auch die Staatsanwaltschaft Steyr.

Der tiefgefrorene Rest soll von einem Jagdpächter stammen, der in den Wäldern des Baufonds der katholischen Kirche Österreichs (Erzdiözese Salzburg), in der Gemeinde Weyer, eine Jagd gepachtet hat. Die Täter stehen nun unter Verdacht, den Luchs illegal getötet zu haben. Es drohen unter anderem Stra-

fen nach dem Artenschutzgesetz und wegen Eingriffs in fremdes Jagdrecht sowie der Entzug der Jagdkarte. „Täter und diejenigen die diese Straftaten wissentlich verschweigen stellen sich deutlich außerhalb der gesellschaftlichen Wertegemeinschaft, die sich ganz klar zur Rückkehr der Waldkatzen in unsere Wälder bekennt“, teilt Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer mit. Da in der betroffenen Gemeinde Weyer auch schon ein abgeschossener und verstümelter Steinadler gefunden wurde, darf hier ein illegales Netzwerk an Tätern vermutet werden. Zusammen mit den Partnerorganisationen wird der Nationalpark Kalkalpen die Bestandsstützung Luchs fortsetzen.



Die Sterblichkeit der Jungtiere ist sehr hoch. In der Nationalpark Region sind Steinadler und sogar Füchse potentielle Fressfeinde junger Luchse.

Fotos (2): ScienceVision